

Genossenschaftsblatt

Organ der
Allg. Ev. Luth. Synode



Wisconsin,
Minnesota, Michigan,
u. a. St.

Redigirt von der Fakultät des ev.-luth. theol. Seminars.

Jahrg. 42. No. 21.

Milwaukee, Wis., 1. November 1907.

Lauf. No. 1042

Inhalt: Stärke uns den Glauben.—Zum Reformationstagsfest.—Valerius Herberger. — In Globe. — Was haben wir gegen das Vogenwesen?—Der kostbarste Schatz.—Aus unsern Gemeinden. — Kürzere Nachrichten. — Missionsfeste. — Einführungen.—Konferenzanzeige.—An die Herren Pastoren. — Drittungen.—Buchertisch.

Stärke uns den Glauben.

(Luc. 17, 5.)

Das war die Bitte der Jünger an den Herrn: Stärke uns den Glauben. Und es ist dies auch unsere Bitte an den Herrn. Und, was den Herrn betrifft, so bitten wir nicht vergeblich. Aber, haben wir uns wirklich den Glauben stärken lassen? Woran ist es wohl zu merken, daß unser Glaube wirklich stärker geworden ist? Da muß man merken auf drei Stücke, an denen der Glaube als stärker werdender sich erzeigen muß.

Des Glaubens Grund ist das erste Stück. In Ansehung dessen ist unfählich viel Schwachheit bei den Christen. Und zwar darum, weil sie des lieben Gottes Ordnung geradezu umkehren. Der barmherzige Gott spricht durch seinen Sohn, unsern lieben Heiland, zu dem Christen: Wie du glaubst, so geschieht dir! Aber die schwachen Christen kehren das gerade um: Wenn ihnen Gutes geschieht, dann wollen sie glauben. Wenn sie sehen, daß es ihnen wohl geht, so wollen sie gerne auch glauben, wollen gerne an das Wort des Herrn glauben. Wie sehr tadelt das der Herr, da er zum Königlichen, Joh. 4, 48, spricht: „Wenn ihr nicht Zeichen und Wunder sehet, so glaubet ihr nicht.“ Und gleicher Weise tadelt er es, indem er zu Thomas (Joh. 20, 29) sagt: „Dieweil du mich gesehen hast, Thoma, so glaubest du. Selig sind, die nicht sehen und doch glauben.“ Des lieben Gottes Ordnung ist diese: Der Glaube kommt aus der Predigt, das Predigen aber durch das Wort Gottes (Röm. 10, 17). Des Glaubens Grund ist und soll sein allein das Wort. Und das ist eben des Wortes wunderbare Art, daß es den Glauben erzeugt und erhält. Darum denn ist gewiß dies: je mehr das deine Art ist, daß du deinen Glauben aufs Wort gründest und aus dem Wort allein deines Glaubens Gewißheit dir holst, je mehr bist du im Glauben stärker geworden. Wer noch immer viel andre Dinge neben dem Wort haben und sehen muß, wenn er glauben soll, der ist noch im

Glauben recht schwach. Dessen Glauben aber ist stark, der genug hat an des Herrn Wort; bei dem es heißt: Auf dein Wort gehe ich hin, auf dein Wort thue ich alles; der da spricht: Des Herrn Wort ist wahrhaftig, drum, wenn wir nur sein Wort kriegen, so haben wir genug (Jer. 15, 16; Jes. 43, 7; Ps. 119, 43). Wohl uns, wenn unser Glaube in solcher Art immer stärker wird. Je mehr wir sehen, was unsere Zeiten vor Augen stellen, je mehr möchte uns der Glaube entfallen; darum wohl uns, wenn unser Glaube hängt an dem ewig gleichen Worte. Daß es also bei dir sein, lieber Christ, so wird dir der Herr beständig den Glauben stärken können.— Es ist aber ein zweites Stück, in welchem sich der Glaube als stärker werdender zeigt. Das ist:

Des Glaubens Trost. Was ist eigentlich das, dessen der Glaube sich tröstet, was der Glaube uns zum Trost macht? Auch in Ansehung dessen ist viel Schwachheit bei den Christen. Sie sind immer sehr getröstet, wenn sie selige Empfindungen und Erfahrungen haben, wenn sie so recht sich fühlen als Kinder Gottes, wenn sie so recht schmecken und sehen, wie freundlich der Herr ist. Sie denken, das sei es auch, wie der Glaube uns Trost geben solle. Aber wie würden wir doch oft ohne Trost sein, wenn das allein die Weise wäre, wie der Glaube tröstet und trösten soll. Was soll denn werden, wenn uns die lieblichen Erfahrungen schwinden; wenn uns in unser Gewissen hineindonnert des Gesetzes Donnerstimme: Verflucht ist, wer nicht bleibet in allen Geboten Gottes; wenn wir inne werden, wie noch immer die Sünde uns anhängt und auch sündigen macht; wenn Gott in unserm Gewissen mit uns rechnen und Rechnung von uns haben will: womit tröstet dann der Glaube? Nicht mit Gefühlen und Erfahrungen sondern mit der Zusage der unendlichen Barmherzigkeit Gottes in Christo, die er ergreift und dem erschrockenen Herzen vorhält.

Und so soll es sein das ganze Leben hindurch. Wie fromm du schon durch Gottes Kraft magst geworden sein und wie reich an mancherlei geistlichen Erfahrungen, so muß es immer heißen: Deine Gnade müsse mein Trost sein! Ich hoffe darauf, daß du so barmherzig bist. Das Erbarmen Gottes ist der Trost gegen alles, was uns beschwert. Je mehr wir als Christen in unserem Leben der Kläglichkeit in und an uns recht inne werden, je mehr lernen wir Gott danken dafür, daß der Glaube uns nicht trösten soll mit etwas

eignem, sei es Werk, sei es Erfahrung, sondern allein mit der Erbarmung Gottes, die in Christo alles vergiebt, alles erlöst.

Und daran erkenne auch deines Glaubens Stärke, daß die Barmherzigkeit Gottes dein einziger Trost bleibt. Wohl dir! Seine Barmherzigkeit hat kein Ende.—Doch noch an einem Stück giebt sich der stärker werdende Glaube zu erkennen. Welches ist es?

Des Glaubens Frucht. Auch in dem, was der Glaube sollte am ehesten reichlich und kräftig als Frucht bringen, erweist er sich vielfach bei uns als recht schwach. Die Frucht des Glaubens ist wohl mannigfaltig, aber eine ist vor den anderen sonderlich köstlich. Das ist die Barmherzigkeit. Wie der Glaube uns Gottes Barmherzigkeit zum stärksten Troste macht, so bringt der Glaube als lieblichste und köstlichste Frucht die Barmherzigkeit gegen den Nächsten.

Seid Gottes Nachfolger!—so ermahnet die Schrift. Wie sollen wir's sein? Sonderlich im Ueben der Barmherzigkeit. Aus dem Glauben kommt die Liebe, und die Liebe leuchtet am hellsten, wie bei Gott, so bei uns, in der Barmherzigkeit. In der Barmherzigkeit, die dem Feinde wohlthut; in der Barmherzigkeit, die die Uebelthat und Schuld nicht anrechnet, die da Freude hat am Vergeben. Stärke uns den Glauben!—so haben die Jünger gebeten. Wann denn? Damals als der Herr ihnen vom vielen Vergeben geredet hatte, daß sie auch dann, wenn der Bruder sieben Mal des Tages an ihnen sündigte und sieben Mal um Vergebung bäte, sie stets vergeben sollten. Da sprachen die Apostel zum Herrn: Stärke uns den Glauben (Luc. 17, 4. 5). Also zum reichlichen Vergeben gehört starker Glaube. Je mehr du, lieber Christ, herzlich um Christi willen vergeben kannst, je stärker ist dein Glaube geworden. Wenn wir noch einmal auf des Glaubens Grund, Trost und Frucht sehen, so werden wir wohl alle zu der Bitte getrieben: Herr, Stärke uns den Glauben! So bitte. Der Herr thut gerne, was du bittest. —e.

Wir schauen Gott auf Erden wie man die Sonne siehet durch Wolken. Denn wir können nicht den hellen Anblick und Schauen der Majestät nicht leiden, darum, muß er sich also zudecken und verhüllen als hinter einer dicken Wolken. —Dr. M. Luther.

Zum Reformationstest.

Luther in Worms.

(Aus einer Ulmer Handschrift.)

Die Ueberschrift dieses Ulmer Berichts, der sicher aus der Zeit des Reichstags stammt, lautet:

1521 adj. 17 aprilien

Doctor Martin Luthers öffentlich. Verhör zu Worms in reichstag red und widerred

Am 18 aprill

Der Bericht selbst, da und dort verkürzt und frei übertragen, lautet:

Es ist den Gelehrten der heiligen Schrift bekannt und aller christlichen Vernunft offenbar, daß die wahre göttliche, evangelische Lehre und Erkenntniß auf dieser Erde Anfechtung und Feindschaft hat. — Aber was wir für schädlich halten, kann wohl Gottes Wille sein. Denn bei Gott allein ist alle Erkenntniß und Weisheit in allen Dingen, bei uns aber soll bleiben und sein der Glaube.

Wer an dem Verhör geseßen ist: Karolus, der erwählte Römische Kaiser, Friedrich, Herzog von Sachsen, Churfürst, Joachim, Markgraf zu Brandenburg, Ludwig, Pfalzgraf bei Rhein u. s. w.

Ulrich von Bappenhain, Marschall des Reichs, und Caspar Stehrn, des Kaisers Ehrenhold, führten Dr. Martin Luther aus seiner Herberge vor den Kaiser und Churfürsten auf einen Saal, wo der Kaiser und die Fürsten saßen. Luther hatte zu seinem Beistande 6 Doctores der Universität Wittenberg. Gegen ihn stand auf des Kaisers Befehl der Offizial des Bischofs von Trier. Der Offizial fing also zu reden an: „Kaiserliche Majestät, unser allergnädigster Herr, die Churfürsten und Fürsten und Stände des heiligen römischen Reichs haben euch, Martinus Luther, Mandat, Ladung und Geleit zugeschiedt gen Wittenberg hierher nach Worms zum gegenwärtigen Reichstag, um Euch ernstlich zu fragen, ob Ihr die Schriften und Bücher, so unter eurem Namen in das ganze heilige Reich ausgegangen, als die eurigen anerkennt, daß Ihr dieselben geschrieben habt. Es sind die Bücher, die jetzt genannt werden sollen und vor euch liegen.“

Es wurde nun eine ganze Reihe von Büchern und Zeitschriften aufgezählt, darunter: Vom neuen Testament, das ist vom Amt der Messe; Grund und Ursache der verdamnten Artikel wider die Bulle des Papstes Leo; Appellation an ein freies Concil; die Freiheit der Menschheit; von der babylonischen Gefangenschaft, u. s. w. Der Offizial fuhr dann fort:

„Wenn ihr zu diesen Büchern euch bekennet, so begehrt Kaiserliche Majestät von euch, daß ihr jegund sollt öffentlich revociren und widerrufen. Laßt euch deßhalb fragen, ob ihr das thun wollt oder nicht. Ihr sollt auch wohl bedenken, daß diese Bücher mit viel falschen Lehren vermischt sind und, wo sie unter das Volk kommen, Aufruhr und Unwillen erregen werden, und sollt das zu Herzen nehmen.—Wenn ihr das thun werdet, so werden alsdann Kaiser und Stände alles, was ihr sonst gelehret habt, gnädig bedenken.“

Luthers Antwort (Luthers antwort):

„Allerdurchlauchtigster, großmächtigster Kaiser, durchlauchtigste Churfürsten, Fürsten, u. s. w., auf Eure Ladung erscheine ich gehorsam und auf den mir gemachten Vorhalt sage ich zum ersten, daß die verlesenen Bücher von mir sind und von mir ausgegangen und zur Lehre und Unterweisung des Volkes Gottes geoffenbaret und die will ich auch bis an mein Lebensende bekennen. Zum

andern, da Eure kaiserliche Majestät von mir begehrt, daß ich soll widerrufen, so sage ich: Dies ist fürwahr eine gewisse Sache und betrifft ein groß Ding und ist der Handel des künftigen, ewigen Lebens. Es betrifft auch Einen, der mehr ist als ihr alle zusammen. Die Sache ist fein. Damit ich aber das arme christliche Volk und mich selber nicht verführe (nämlich durch eine vorschnelle Antwort), so bitte ich Ew. Kaiserliche Majestät, mir wegen der Revocirung gnädiglich Bedenkzeit zu geben.“

Hierauf sprach der Offizial im Namen des Kaisers Bedenkzeit zu. Dann lautete Luthers Antwort:

„Allerdurchlauchtigster, großmächtigster Kaiser, etc. Nachdem mir gestern Abend Zeit zum Bedenken gegeben, erscheine ich als der gehorsame und bitte durch die Barmherzigkeit Gottes, Eure Kaiserliche Majestät wolle mit Vertrauen die Sache der Gerechtigkeit und Wahrheit anhören, auch wenn ich Jemandem den gebührenden Titel nicht sollte geben bei meiner Unerfahrenheit oder gegen die höfische Sitte handeln, mir solches gnädiglich verzeihen als einem, der nicht an fürstlichen Höfen erzogen ist, sondern in Mönchswinkeln aufgewachsen, der ich von mir nur sagen kann, daß ich bisher mit solcher Einfalt des Gemüthes geschrieben und gelernt habe, und nichts anderes als die göttliche Ehre und rechte, göttliche Unterweisung gesucht habe.

Auf die zwei Artikel, die mir gestern vorgelegt, nämlich, ob ich die aufgezählten Bücher für die meinen bekennen und dieselben zu vertreten, verharren wolle oder aber dieselben widerrufen, darauf habe ich meine klare Antwort gegeben, nämlich auf den ersten Artikel die Antwort, bei der ich noch bestehe und ewig bestehen will, daß dieselben Bücher meine sind und in meinem Namen an den Tag kommen, es wäre denn, daß mittler Zeit durch meine Feinde entweder durch Betrug oder unbefugter Weisheit darin verändert wäre; da bekenne ich mich zu nichts anderem, als dem meinen allein.

Was aber den andern Artikel anlangt, so bitte ich Ew. Kais. Majestät ganz unterthänig, sie wollen fleißig Aufmerken darauf haben, daß meine Bücher nicht einerlei Art sind. Es sind etliche, in welchen ich die Güte des Glaubens und der Sitten so ‚evangelisch und achtbarlich‘ gehandelt habe, daß auch meine Widersacher sie für nutzbar und allenthalben würdig bekennen müssen, daß sie von den Christenmenschen gelesen werden. Auch die Bulle des Papstes, die an ihr selbst schändlich und grimmig ist, hält etliche der Bücher für unschuldig, und verdammt sie doch mit unnatürlichem Urtheil. Wollte ich die widerrufen, was thäte ich anders als die Wahrheit verdammen, welche Freunde und Feinde zugleich bekennen.—Die anderen Bücher sind gegen das Papstthum und sein Vornehmen und Handeln geschrieben, wie es mit seinen Lehren und Beispielen die christliche Welt mit Uebeln des Geistes wie des Leibes verheert, verwüstet und verderbt hat, daß es niemand verneinen oder verhehlen kann, weil es die Erfahrung aller Menschen ist und die Klage aller unterdrückt und die Ehre Gott entzogen wird. Denn durch des Papstes Befehle und Menschenlehre werden die Gewissen der Christgläubigen aufs jämmerlichste gefangen, gemartert und gepeinigt und auch Gut und Habe dieser hocherleuchteten deutschen Nation werden durch unglaubliche Tyrannei verschlungen gegen ihre eignen Dekrete, nach welcher des Papstes Befehl und Lehre, so sie dem Evangelium oder der

Meinung der heiligen Väter zuwider sind, sollen für irrige und abgewichene gehalten werden. Würde ich diese Bücher widerrufen, so würde ich nur die päpstliche Tyrannei stärken und so großem unchristlichen Wesen nicht allein die Fenster, sondern die Thür aufthun, daß sie noch weiter und freier dürften toben und Schaden thun, als sie schon bisher sich haben unterstehen dürfen, und ich würde auch durch meinen Widerruf das Reich ihrer allerschlimmsten und fürtrefflichsten Bosheit über das arme, elende Volk aufs allerunleidlichste bestätigen und befestigen, da es nun heißen würde, daß solches aus Vollmacht und Auftrag von Ew. Kais. Majestät geschehen sei. O, mein lieber Gott, welch ein lästerlicher und allgrößter Schanddeckel der Erzbosheit und Tyrannei würde ich dann sein.

— „Die dritte Art Bücher sind die, welche ich gegen etliche sonderliche Personen geschrieben habe, als wider die, welche sich unterwunden haben, die Römische Tyrannei zu beschützen und den Gottesdienst, den ich gelehret, zu vertilgen, wider welche ich, das bekenne ich, bin heftiger gewesen, als für christlich Wesen und Stand ziemlich ist. Denn ich mache mich nicht zu einem Heiligen, und ich handle auch nicht von meinem Leben, sondern von der Lehre Christi. Diese Bücher kann ich nicht widerrufen, denn aus solchem Widerruf würde folgen, daß ihr tyrannisches, grimmiges und wüthiges Regiment durch meinen Schutz Unterstützung erhalte und erst recht zur Regierung und Herrschaft käme und Gottes Volk ungütig und unbarmherzig behandle und noch viel gewaltthätiger, als sie bisher regiert und geherrscht haben. Weil ich aber ein Mensch und nicht Gott, so will ich meine Büchlein durch keine andere Handlung erhalten, als mein Herr Christus seine Lehre erhalten hat, der, da er von Hannas um seiner Lehre willen gefragt und von einem Diener auf den Backen geschlagen ward, sagte: Hab ich übel geredet, so beweise es. Weil denn der Herr, der da wußte, daß er nicht irren könne, sich nicht gewiegert hat, Zeugniß gegen seine Lehre zu hören von dem allerschöndesten Knecht, wieviel mehr soll ich, welcher nichts anderes kann als irren, doch begehren und erwarten, daß man mir Zeugniß gebe wider meine Lehre. Ich bitte durch Gottes Barmherzigkeit Ew. Kais. Majestät und höchste und niedere Stände wollen Zeugniß bringen, mich eines Irrthums überweisen, und mit prophetischer und evangelischer Schrift mich überführen, so will ich allerbereitest und willigst sein, so ich deß überwiesen werde, allen Irrthum zu widerrufen und der allererste sein, der meine Bücher ins Feuer werfen will. Aus welchem allen, meine ich, ist offenbar, daß ich genugsam bedacht, erwogen und ermessen habe die Gefahr und Besorglichkeit der Zwietracht, Aufruhr und Empörung, welche durch meine Lehre in der Welt erwachsen könnten, deren ich gestern fleißig und ernstlich bin erinnert worden. Wahrlich aber ist es mir eine hohe Lust (allerlustigst) zu sehen, daß von wegen des göttlichen Worts Parteinungen, Mißheiligkeiten und Uneinigkeiten werden. Denn das ist der beste Fall und Ausgang des göttlichen Wortes, wie der Herr selber sagt: Ich bin nicht gekommen, den Frieden zu bringen, sondern das Schwert, ich bin gekommen, den Menschen zu erregen (syndere—in Gegensatz stellen) gegen seinen Vater.—Derhalben soll man bedenken, wie wunderbarlich und schrecklich Gott in seinem Vornehmen und Anschläge ist, und soll nicht zu hoch anschlagen meine Widersacher, und bedenken, wie gefährlich es ist, daß man den ganzen Handel beizulegen versuchen

will, indem man es so anfaßt, daß man Gottes Wort verwirft, denn dies wird zu einer wahren Sündfluth von Strafen reichen und unsres jungen Kaisers Karl Regierung würde eine unglückselige werden."

Nachdem denn Luther noch einige Beispiele gebracht, wie der König von Babylon und die Könige von Israel sich durch ihre fleischliche Klugheit ins Verderben brachten, bat er den Kaiser, daß derselbe sich nicht durch seine Widersacher gegen ihn, den Luther, sollte bewegen lassen. Hierauf fiel ihm der Offizial in die Rede und erklärte, daß dem Kaiser die Antwort nicht genüge und daß sich auch nicht gebühre, über Sachen zu disputiren, die längst in den Concilien verdammt und beschloffen wären. Er sollte eine runde, klare Antwort geben, ob er widerrufen wolle oder nicht.

Luthers Antwort. „Weil denn Kais. Majestät eine schlichte Antwort begehren, so will ich eine unstöbliche und unbeizige Antwort geben dermaßen: Es sei denn, daß ich durch Zeugniß der heiligen evangelischen und biblischen Schrift mit klarer, lauterer Vernunft und christlichem Verstand überwunden werde oder aber mit klaren Gründen, denn ich glaube weder dem Papst noch den Concilien allein, da es am Tage ist, daß dieselben geirrt und wider sich selbst geredet haben, überzeugt und überwiesen werde, so werde ich nichts ändern noch widerrufen. Denn ich bin überwunden durch die Schrift, die ich angezogen habe, und gefangen in den Beweisen des Wortes Gottes, daher ich nichts kann noch will widerrufen. Denn wider das Gewissen handeln ist beschwerlich, unheilbar und gefährlich. Gott helfe mir! Amen.“

Ueber dieser Antwort strafte der Offizial Luthern auch namentlich deshalb, daß er die Concilien des Irrthums beschuldigt hätte. Darauf hat Luther nochmals geantwortet:

„Die Concilien können irren und haben geirrt, das liegt am Tage, und ich will's beweisen, Gott sei über mich in seinem Namen.“

Darauf ging Martin Luther weg und der Kaiser und alle Fürsten standen auch auf.

Valerius Herberger.

(Von H. B.)

(Schluß.)

Daß ein Prediger, der in der h. Schrift „nur Jesum allein“ sah, die reine, lautere Lehre des Evangeliums vortrug und es auch wohl verstand, das Wort, Gesetz und Evangelium, recht zu theilen, braucht kaum erwähnt zu werden. Herberger steht entschieden bei Luther und den lutherischen Bekenntnißschriften und geräth oft in Eifer gegen die Geister, welche damals von der reinen Lehre abgewichen waren. Als Volksprediger distinguirt er nicht immer so scharf, wie wir es nach all den vorausgegangenen Lehrstreitigkeiten gerne thun; aber man findet, er meint doch immer das Richtige. So lehrt Herberger z. B. häufig: zur Buße gehören diese drei Stücke: Reue, Glauben und Gehorsam. Wir nennen das Letztere nicht ein Stück der Buße, sondern sagen vorsichtiger: der neue Gehorsam, oder das Ablassen von Sünden, oder die Heiligung muß auf die Buße folgen, weil Viele Rechtfertigung und Heiligung vermischen und thun, als ob wir um unserer Besserung willen gerechtfertigt und von Sünden losgesprochen werden. Wenn man aber hört, wie Herberger von dem neuen Gehorsam redet, kann er nicht im Verdacht dieser Vermischung stehen.

Zu alledem kam noch die ernste, geheiligte

Persönlichkeit des Predigers, dem seine Zuhörer glaubten, daß jedes Wort aus seinem Herzen, aus tiefer Ueberzeugung kam und zu ihrem Besten gemeint ist. Ja, Herberger stand sogar in prophetischem Ansehen. Das kam so. Am 2. Advents-sonntag 1598 predigte er mit gewaltigem Ernst von den Zeichen des jüngsten Tages. Doch lassen wir ihn lieber selber erzählen!

„Als ich an die Worte kam: Auf Erden wird den Leuten lange sein etc, entfuhrn mir über meine Gedanken solche Reden: Was bedeuten die Feuerstrahlen, die jegund so häufig gesehen werden? Sie sind unsers Herr-Gottes Feuerglocken. Feuer! Feuer! Feuer! ist da, ihr Fraustädter. Wann wird's kommen? Um Mitternacht. Wer hat's gelegt? Der Herr Jesus, Matth. 25, 6: Zu Mitternacht kam der Bräutigam. Ueber diesen Reden erschraft ihr sehr und ich selber ward neben euch bestürzt. Was geschah? Bald folgenden Abend um Mitternacht ging ein Feuer an, das verbrannte drei ganze Viertel der Stadt, also daß mich ihr Viele bei brennendem Feuer fragten, wer mir's zuvor geoffenbart hätte. Lieben Herzen, das ist ein greifliches Merkzeichen der Gegenwart Gottes bei seiner Ordnung. Ich hatte auf das Unglück niemals gedacht; aber Gott hat meinen Mund gezwungen, also zu reden. Ach, schlage nicht in Wind, was eure Seelsorger aus gutem Herzen mit euch reden! Ich erschrecke herzlich wenn ich an diese Worte denke. Gott lasse mich nimmermehr einen Propheten sein, der euch Unglück verkündige. Ich gönne euch Gottes Gnade und Segen von Herzen. Gott bewahre euch vor schädlichem Stadt- und Hausfeuer. Er behüte euch auch vor dem ewigen höllischen Feuer. Habt ihr bußfertige Herzen, so soll's in Jesu Christo Ja und Amen sein.“

Bald nachher rückte er zum Stadtpfarrer auf, als diese Stelle wieder erledigt war, nachdem er bei der vorigen Besetzung übergangen worden war. Nun kam aber eine trübselige Zeit für ihn. In Polen hatte sich Luthers Reformation weit verbreitet. Fraustadt war zum größten Theil lutherisch geworden, so daß nur wenige Katholiken in der Stadt waren. Nun suchten aber die Jesuiten das verlorene Gebiet mit List und Gewalt wieder für die päpstliche Kirche zurück zu erobern. Sie veranlaßten Katholiken aus anderen Orten nach Fraustadt zu ziehen und brachten es dahin, daß die Stadtkirche von der Regierung den Katholiken eingeräumt werden mußte. Das war ein trauriges Weihnachtsfest für die lutherischen Fraustädter und ihren treuen Prediger, als im Jahre 1603 ihre liebe Kirche ihnen verschlossen war und an dem Ort, wo Herberger so manches Jahr das lautere Evangelium verkündigt hatte, wieder das päpstliche Messopfer dargebracht und die Werklehre gepredigt wurde! Aber der fromme Herberger erwies sich in dieser Noth als ein treuer Hirte, der seine Heerde zu schützen und zu trösten mußte. Er bewog seine Gemeinde, eine geräumige Scheune zur Abhaltung der Gottesdienste einzurichten. Freudig griffen die Fraustädter ihres Pastors Vorschlag auf, aus der Scheune ein Kirchlein zu machen. Die ganze Nacht wurde gearbeitet, um dem Ort ein kirchen-ähnliches Aussehen zu geben und am Weihnachtsmorgen zog die Gemeinde weinend und doch getrost in ihr „Kripplein Christi," wie Herberger sinnig das Kirchlein bei der Einweihung nannte. Es wäre werth, die herrlichen Reden hier einzuschalten, die Herberger bei dieser Gelegenheit hielt; aber der Raum will es nicht erlauben. Er erwies sich in dieser Nothzeit als ein

Mann, der seine Gemeinde aufzurichten verstand an dem Trost Israels, an dem Herrn und seinen Verheißungen. Die Päpftler hatten nun wohl die schöne, große Kirche; aber die Lutheraner genossen ohne Zweifel unendlich mehr geistlichen Segen in ihrem „Kripplein Christi.“

Zehn Jahre später kam eine neue Heimführung über Fraustadt. Es brach nämlich die Pest aus, die über 2000 Menschen dahinraffte. Da zeigte sich Herberger erst recht in seiner christlichen Größe als der treue, hilfsbereite Hirte. Wer konnte, floh aus der heimgesuchten Stadt. Herberger blieb und pflegte und tröstete die Kranken und Sterbenden. Ja, manche Todte begrub er mit dem Totengräber allein. In dieser Pestzeit dichtete er das herrliche Lied, das jedes lutherische Gesangbuch ziert und an dem sich schon viele erquickt haben: Valet will ich dir geben, dessen Verse mit den Buchstaben seines Namens beginnen.

Seine letzten Lebensjahre fielen in den Anfang des schrecklichen dreißigjährigen Krieges. Gleich am Anfang des Krieges hatte seine Vaterstadt schwer zu leiden. Zum Unglück wurde zu dieser Zeit Polen in einen Krieg mit den Türken verwickelt. Die grausamen Türkenhaaren waren schon ins Land gedrungen und bei Choczim kam es zur Schlacht 1621, in welcher die Polen siegten und die Türken zum Lande hinaus jagen konnten. Dieser Sieg wurde allgemein als eine Erhörung des ernstlichen Gebets betrachtet, das Herberger mit seiner Gemeinde vor der Schlacht gebetet hatte.

Im Jahre 1623 wurde er von einem Schlagfluß heimgesucht. Er amirte noch bis 1627. Da rafften den treuen Diener Jesu Christi neue Anfälle am 18. Mai dahin.

In welchem Ansehen Herberger stand, zeigt, daß er in seiner Heimath bei Freund und Feind der „zweite Luther“ hieß. Aber nicht bloß zu seinen Lebzeiten hat er Segen gestiftet. Durch seine zahlreichen Predigtammlungen, die immer und immer wieder gedruckt wurden und auch jetzt noch weit verbreitet sind, hat er eine Wirksamkeit ausgeübt, die nicht zu berechnen ist.

Dem Herrn sei Lob und Dank, der sein Wort giebt mit großen Schaaren Evangelisten und der unserer Kirche solche Lehrer zur Gerechtigkeit (des Glaubens) geschenkt hat! H. B.

In Globe.

In El Paso wollten wir mit Br. Recknagel zusammen treffen. In Folge der Verspätung in Fort Worth trafen wir ihn nicht, und so war er uns 24 Stunden voraus. Er weilte seit Freitag Abend in Globe und ich erwartete ihn am Depot zu finden, als ich, mit schwerem Herzen Frau und Kinder in Rice lassend, am Samstag Abend nach Globe weiterfuhr. Ich hatte mich sehr auf das Wiedersehen mit diesem mir in Denver lieb gewordenen jungen Mann, der jetzt mit uns in der Mission arbeiten soll, gefreut. Die Freude wurde etwas gestört durch den Gedanken: Wie fühlen die Deinen auf dem Wege nach San Carlos in der dunkeln Nacht! Wohl mußte ich sie in treuer Gut, aber auch, daß ich ihnen fehlen würde.

Jetzt sind wir in Globe! Globe, meine neue Heimath! Ich eile zur Thür und springe die Treppe hinunter. Wo ist Recknagel? „Halloh, Mr. Garders!“ sagt da einer vor mir und reicht mir die Hand. Das ist Recknagel nicht; es ist eine kleine Gestalt, auf die ich herabsehe, so daß mir der breitrandige Hut den ganzen Kopf ver-

deckt, zumal es ziemlich finster an dem kleinen Bahnhof ist. „Who are you?“ frage ich, Recknagel und alles andere vergessend. „I am Chumey!“ antwortet er. „Chumey, du bist es, o wie mich das freut, mein lieber Chumey!“ erwidere ich und ziehe ihn ans nächste Licht, schiebe ihm den Hut in den Nacken und schaue ihm in die treuen Augen. Ja, wirklich, es ist Chumey, Chumey J&K, den ich bei meinem ersten Besuch in Roosevelt kennen lernte und der mir nachher oft als Dolmetscher dort diente, Chumey J&K, mit dem ich dort eine Schreckensnacht durchmachte, in der Massee, sein Schwiegervater, den er sehr lieb hatte, erschossen wurde. Ich sehe plötzlich den toten Mann vor mir, wie die Leiche auf dem Felde lag, die mächtige Brust von 5 Revolverkugeln durchbohrt, und hörte Chumey's klagende Stimme, in der er mir sagte: „He was my father in law, and such a good man!“ Und in Gedanken hieran drücke ich Chumey noch einmal die Hand. Ob er ähnliches denkt? Er legt plötzlich, gerade wie damals, seinen Kopf an meine Brust und weint. Einen Augenblick stehen wir still. Da fällt mir Recknagel ein.

„Chumey, es wartet hier ein Freund auf mich! (Chumey wußte nichts von meinem Kommen, er war zufällig am Depot) ich muß ihn suchen! Will's Gott, in 8 Tagen bin ich wieder hier, dann besuche mich. Bist ja ein Indianer, wirst mich schon finden.“ Damit eilte ich fort.

Aber wo ist Recknagel? Ich laufe auf und ab, er ist nicht da, wirklich nicht da. Aber er muß da sein, wenn nicht am Depot, so in Globe, hatte ich doch in El Paso von seiner Weiterreise durch Herrn Krämer erfahren. Ist er vielleicht an einem andern Platz liegen geblieben und habe ich ganz umsonst Weib und Kind allein gelassen? Ich muß bekennen, es wallte etwas bitter in meinem Herzen auf. Doch es kann nicht anders sein, er muß hier sein. „Mein Gott, hilf mir, ihn finden!“ schreie ich in meinem Herzen und mache mich, es ist inzwischen 10 Uhr geworden, auf die Suche. Ich gehe von einem Rooming House und Hotel zum andern, einige haben gar keine Listen, andere verweigern Auskunft, schließlich am achten Platz finde ich den Namen: Emil Recknagel, Room 7. Ich eile hinauf, klopf an, ein Mal, noch ein paar Mal, keine Antwort. Da trete ich ein. Alles dunkel. Ich streiche ein Bündholz an, ein Bett, und darin liegt, fest schlafend, der Gesuchte. Noch ein Bündholz. Wo ist denn ein Licht? Keins zu finden. Kann ich den Zungen erschrecken, wenn ich plötzlich mit brennendem Streichholz neben seinem Bett stehe? Das darf ich nicht. So gehe ich leise wieder hinaus. Der Hotelmensch ist nicht mehr da. Ich gehe in die Stadt und versuche in einem Cigarrenstore ein Licht zu kaufen. Der Mann lächelt, er hat Tabak und Cigarren, aber keine Lichter, schließlich so um Mitternacht habe ich ein Licht, gehe zum Hotel zurück, zünde die Kerze an, klebe sie auf den Tisch und dann, nachdem das Zimmerchen erhellt, wecke ich meinen Freund! — Von der Freude des Wiedersehens will und kann ich nichts schreiben.

Aber warum war R. nicht am Depot? Er war am Abend zuvor angekommen, zweifelhaft, ob er mir voraus oder hinter mir sei. Er hatte auf der Post angefragt, ob dort ein Rev. Gardner nach Briefen gefragt, und man hatte ihm gesagt: Ja! Da war er sicher, und hatte den ganzen Tag nach mir in Globe gesucht und an ein Erstkommen meinerseits nicht mehr gedacht.

Das war meine erste Nacht in Globe, die

vierte, in der ich fast garnicht schlief, hatten wir uns doch so viel zu sagen und mußten früh wieder auf, weil wir um 5.45 morgens nach Rice zu den Unfern fahren wollten. Zu rechter Zeit standen wir auf und langten um 8 Uhr im kleinen Pfarrhause auf der Reservation an, das nun mit seinen 3 Zimmern zwei Tage 12 Personen zu beherbergen hatte. Aber es ging, denn die Liebe macht erfindertisch, und die führte dort das Regiment, und in unser aller Herzen war etwas von dem, was der Psalmist empfand, wenn er schrieb: Danket dem Herrn, denn er ist freundlich und seine Güte währet ewiglich!

Am dritten Tag nach unsrer Ankunft reisten wir dann weiter nach Globe, wo Br. Günther für uns ein Häuschen gemietet hatte, das an diesem Tage leer wurde und uns vorläufig als Wohnort dienen muß.

Ehe ich schlief, komme ich noch einmal auf Chumey J&K zurück. Wie er der erste war, der mich hier begrüßte, war er auch der erste, der uns in unserm kleinen Heim besuchte. Er hatte uns wirklich gesucht und gefunden. Globe hat an 8000 Einwohner. Wir standen gerade vom Mittagstisch auf, als meine jüngste Tochter rief: „Papa, ein Indianer kommt!“ — Eine Aufforderung, noch etwas zu essen, nahm er dankbar an. Er setzte sich, und als meine Frau ihm aufgetragen, neigte er sein Haupt zu stillem Gebet. Das war noch ein: Danket dem Herrn! eins für ihn und eins für uns. S. S. G. Gardner.

Was haben wir gegen das Logenwesen?

(Auf Befehl der Mississippikonferenz eingeleitet.)

Die Logen sind in unserm Lande zu einer furchtbaren Macht angewachsen. War es vor 10 Jahre schon so, daß jeder achte Mann in den Ver. Staaten einem geheimen Orden angehörte, so ist es jetzt so, daß jeder fünfte Mann einem solchen angehört. Steht es mit der Einwohnerzahl so, daß die in den letzten 10 Jahren um 10 Prozent zugenommen hat, so hat sich die Mitgliederzahl der geheimen Gesellschaften in demselben Zeitraume beinahe verdoppelt. Blanchard zitiert in seinem Buche die Aussage eines, der gesagt hat: „Man könnte eher den Censur aufnehmen von den Säusen in Egypten als von den Logen in unserm Lande.“ Das zeigt, zu welcher furchtbaren Macht die Logen in unserm Lande angewachsen sind. Die Lutheraner des reinen Bekenntnisses stehen, Gott Lob, bis jetzt noch wie eine geschlossene Front dagegen. Da tritt nun immer wieder die Frage an sie heran: Was habt ihr eigentlich gegen das Logenwesen?

Auch in kleineren Kreisen, in lokalen Verhältnissen tritt diese Frage an Lutheraner, an lutherische Pastoren und lutherische Gemeindeglieder wieder und immer wieder heran. Da wird soeben in einer kleinen Ortschaft ein neuer Local Camp einer Loge gegründet, man wirbt überall Glieder, die Lutheraner aber, die Glieder der luth. Gemeinde wollen nicht mitmachen; sie sagen wohl, unsere Kirche erlaubt das nicht. Da rückt man ihnen näher zu Leibe, fragt sie selbst, geht hin zum Pastor und fragt: Was habt ihr eigentlich gegen das Logenwesen?

Da ist an einem Orte gepredigt worden, es soll nun zur Gründung einer christlichen Gemeinde kommen. Da geht die Scheidung an: Die Mitglieder geheimer Gesellschaften können nicht Glieder der luth. Gemeinde werden. Da ist wieder der Kampf da. Man steigt denen, die die Logen-

glieder nicht zur Gemeinde annehmen wollen, aufs Dach und fragt: Was habt ihr gegen das Logenwesen?

Wieder und immer wieder kommt die Sache zur Sprache auch in älteren Gemeinden, die Stellung genommen haben gegen das Logenwesen, z. B. bei Aufnahme von Gliedern — bei einzelnen Gliedern, die immer noch von der Stellung der Gemeinde gegen die Logen nicht recht überzeugt sind.

Da ist denn gewiß wichtig, daß wir uns darüber immer wieder recht klar werden: Was haben wir gegen das Logenwesen? und zwar müssen wir uns da in jedem Punkte recht gewiß sein, einmal, ob sich das, was wir gegen die Logen haben, auch wirklich bei denselben findet; und zum Andern, ob es etwas ist, was wir mit Recht gegen dasselbe haben, ob es gegen die Schrift ist. Also:

Was haben wir gegen das Logenwesen?

Da ließe sich nun Vieles anführen. So Manches, was lächerlich, komisch eines erwachsenen und verständigen Mannes höchst unwürdig ist. Man sehe z. B. an die Namen. Manche haben ganz überschwänglich erhabene klingende Namen, andere lächerliche und alberne. Wie lächerlich und albern ist es, wenn Leute sich „Freimaurer“ nennen, die doch weder „Maurer“ noch „frei“ sind, wenn Leute sich „Rotmänner“ nennen, die doch nicht wilde Indianer, sondern zivilisierte Leute sind, oder wenn Leute sich „Odd Fellows,“ sonderbare Leute oder mürrische Burtschen bezeichnen, oder wenn man sich gar den Namen „Orden der Elephanten“ beilegt, wie es jetzt auch einen solchen giebt. Welcher verständige Mann wird sich solche lächerliche und alberne Namen geben!

Man sehe ferner an die albernen Einführungszeremonien. Ist es denn nicht eines erwachsenen, verständigen Mannes höchst unwürdig, daß er sich da mit verbundenen Augen, mit Strick um den Hals herumführen läßt und oft der brutalen Willkür seiner Brüder preisgegeben ist?

Oder man sehe die Straßenumzüge der Logen an. Wie lächerlich sind da oft die Logenglieder verkleidet, welche Narrenspößen werden nicht da oft getrieben. Und die, die das thun, wollen doch nicht alberne Kinder, sondern verständige Leute sein. — Oder man sehe an die lächerlichen Titulationen, die sie ihren Beamten beilegen.

Man kann hier endlich auch hinweisen auf die Fabel von dem großen Alter der Logen, die sie immer wieder aufstischen, als wären die Logen viele tausend Jahre alt, als wäre schon Salomo, schon Moses Stifter der Loge. Welcher verständige Mann kann an solchen Flunkereien Gefallen finden, da ja bekannt, daß die älteste aller Logen, die Freimaurerloge, erst im Jahre 1717 in London, England, gegründet wurde. Doch dieses alles nur beiläufig. Wir wollen hier eingehen auf die eigentlichen Hauptstücke, die sündlich, dem Worte Gottes zuwider sind und die es einem Christen unmöglich machen, daß er zu einer Loge gehören kann. Wir wollen von diesen Stücken so handeln, daß wir von dem minder Bedenklichen zu dem Schlimmeren und Bedenklicheren fortschreiten. Da nennen wir denn als erstes verwerfliches Stück:

1. Die Geheimthuerie der Logen.

A. Ist die etwas, was man bei den Logen findet?

Daß die Logen Geheimnisse haben, leugnen

je meistens selbst nicht. Man kann fast irgend ein Logenritual oder Handbuch nehmen, so findet man, daß sie darin reden von dem „geheimen Werke des Ordens“ (secret work of the order). Sie haben fast alle ihre geheimen Paßwörter, ihre geheimen Handgriffe, bei denen sie sich erkennen halten sie ihre Versammlungen, so sind diese geheim, kein Uneingeweihter darf hinein, eine äußere und innere Wache hütet die Thür. Tritt jemand der Loge als Glied bei, so muß er durch Eid oder eidähnliches Versprechen sich verbinden, die Geheimnisse des Ordens nicht zu offenbaren. Offenbart jemand dennoch die Geheimnisse, so wird für diesen Fall ihm gedroht mit Ehrverlust, mit Ausstoßung aus dem Orden, mit allerlei furchtbaren Strafen, gar mit der fürchterlichsten Todesstrafe.

Es brauchen hierfür wohl nicht viel Belege angeführt zu werden. Die Pythias Ritter in „Manual und Textbuch,“ S. 64 geben zu, daß Geheimnisse bei ihnen sind, welche niemand außer den Mitgliedern der Bruderschaft erfährt (‘‘there are mysteries within the inner veil of our altars, that none except members of the fraternity are permitted to behold.’’)

Die Court of Honor erklären in ihrer Konstitution vom Districts-Court, S. 57, § 4, daß die Zeichen, Griffe, Paßwörter, Geschäfte, welche vorgenommen werden, Geheimnisse sind, welche nicht offenbart werden dürfen und drohen dem, der sie offenbart, mit Ausstoßung (‘‘all things pertaining to this order, the mode of procedure to gain admission into this or any court, its signs, grips, passwords, past or present, business transacted in this or any other court are secrets, to be kept inviolate, and any member who shall betray them, shall upon conviction be expelled.’’)

Bei den Modern Woodmen braucht man nur den Eid anzusehen, so sieht man deutlich, daß sie eine geheime Gesellschaft sind.

I upon my most sacred honor, promise that I will not in any manner reveal or communicate to mortal ear, sight or sense any of the secrets of M. W. A.

(Fortf. folgt.)

Der kostbarste Schatz.

Wie armseelig, unglücklich und thöricht diejenigen sind, obgleich sie es in Zeiten äußerlichen, scheinbaren Glückes nicht erkennen wollen, welche ihr Herz an Geld, Ehre und Lust dieser Welt hängen und infolge dessen sich um Gott, sein Wort und ihrer Seelen Heil und Seligkeit wenig oder gar nicht kümmern, sieht man deutlich an dem reichen Manne, Luc. 16, 19—31. Mit all' seiner irdischen Herrlichkeit war es plötzlich aus, als er krank wurde und starb und dann in die Hölle und die Qual kam. Wie getrost hingegen war der arme Lazarus mitten in seiner Armuth und in seinem Leiden, und vollends wie selig nach dem Tode in Abrahams Schoß, weil er hinieden „Mosen und den Propheten,“ das ist, der heiligen Schrift alten Testaments, glaubte und sie für den köstlichsten Schatz seiner Seele achtete!

Von diesem köstlichen Schatz rühmt darum der heilige Psalmist: „Das Gesetz des Herrn ist ohne Wandel und erquicket die Seele. Das Zeugniß des Herrn ist gewiß und macht die Abnernen weise. Die Befehle des Herrn sind richtig und erfreuen das Herz. Die Gebote des Herrn sind lauter und erleuchten die Augen. Die Furcht des Herrn ist rein und bleibt ewiglich; die Rechte des

Herrn sind wahrhaftig, allesamt gerecht. Sie sind köstlicher denn Gold und viel feines Gold, sie sind süßer denn Honigseim. Auch wird dein Knecht durch sie erinnert, und wer sie hält, der hat großen Lohn.“ Psalm 19, 8—12. „Das Gesetz deines Mundes ist mir lieber denn viel tausend Stücke Gold und Silber. Wo dein Gesetz nicht mein Trost gewesen wäre, so wäre ich vergangen in meinem Elend, denn dein Wort erquicket mich. Dein Wort ist meines Fußes Leuchte und ein Licht auf meinem Wege. Deine Zeugnisse sind mein ewiges Erbe, denn sie sind meines Herzens Wonne. Wenn dein Wort offenbar wird, so erfreuet es und macht klug die Einfältigen. Ich freue mich über deinem Wort wie einer, der eine große Beute kriegt.“ Dies sind nur einige Perlen von den vielen kostbaren Perlen aus dem 119. Psalm.

Und so rühmen auch noch immerdar alle wahren Bibeldriften und Neubefehrte selbst mitten in den Heidenländern, sobald sie die köstliche Perle, den kostbaren Schatz des seligmachenden Evangeliums, durch den Glauben an ihren Heiland gefunden und kennen gelernt haben. Hören wir hierzu aus vielen Beispielen nur das von einem bekehrten Chinesen: „Die Chinesen sind bekanntlich sehr habgüchtig und können nur schwer glauben, daß jemand etwas thut, ohne dafür bezahlt zu werden. Viele meinen daher, ihre getauften Landsleute seien alle von den Missionaren bestochen. So wurde eines Tages ein Befehrter von seinem heidnischen Nachbarn gefragt: Wie viel haben dir die Ausländer gegeben, als du dich taufen ließest? Fünzig Mark?—Weit mehr, war die Antwort. Hundert Mark?—Weit mehr.—Tausend Mark?—Weit mehr, lautete noch einmal die Antwort. Wie viel denn?—Mehr als das Gewicht dieses Berges in Gold und Silber,“ erwiderte der Gefragte, indem er auf eine gegenüberliegende Anhöhe hinwies. Im Namen des Buddha! Was sagst du? rief der heidnische Chinese erstaunt aus. Und als der Heide es nicht glauben wollte, da zeigte ihm der Christ seine Bibel und sagte erklärend dazu: Siehe, dies kostbare Buch haben sie (die Missionare) mir gegeben. Das ist mehr werth als alle Schätze der Welt, denn es zeigt mir den Weg zu Gott, zum Heiland und zur ewigen Seligkeit.“

Uns helfe der liebe Gott und Heiland durch seinen Heiligen Geist, daß wir von Herzen fleißig bitten und bekennen mit dem frommen Liederdichter:

Herr, dein Wort, die edle Gabe,
Diesen Schatz erhalte mir,
Denn ich zieh' es aller Gabe
Und dem größten Reichthum für!
Wo dein Wort nicht mehr soll gelten,
Worauf soll der Glaube ruh'n?
Mir ist's nicht um tausend Welten
Sondern um dein Wort zu thun.
G. S.—e.

Aus unseren Gemeinden.

Jubiläum. Am 15. Sept. feierte die ev. luth. Salems-Gemeinde zu Stillwater, Minn. ihr 25jähriges Jubiläum und diesjähriges Missionsfest. Die Gemeinde hatte ihre früheren Seelsorger als Festprediger eingeladen. Ihr erster Seelsorger — Past. L. F. Frey — konnte aber leider nicht anwesend sein. Die Vormittagspredigt hielt Past. G. Sied von Merrill, Wis.; nachmittags predigte Past. M. F. Winter von Manfato, Minn. Abends hielt Past. Martin Sprengling von Chi-

cago in englischer Sprache die Predigt. Alle 3 Gottesdienste waren gut besucht. Die Kirche hatten die Frauen reich mit Guirlanden und Blumen verziert.—Als Seelsorger haben in diesen 25 Jahren der Gemeinde gedient die Pastoren: L. F. Frey, 1882—1888; G. Sied, 1889—1893; M. F. Winter, 1893—1902; M. Sprengling, 1902—1905; seit Nov. 1905 Unterzeichner. Schon im ersten Jahre ihres Bestehens hat die Gemeinde auch eine christliche Gemeindefschule gegründet und bis jetzt erhalten. Lehrer in ihrer Schule sind gewesen: W. E. Reim, 1882—1892; L. Suber, 1892—1899; F. Gieschen, 1899—1903; G. Meyer, 1903—1906; seit Oktober letzten Jahres F. W. Jäger. Zur großen Freude der Gemeinde, war ihr erster Lehrer, W. E. Reim, zur Jubelfeier erschienen. Nach der Vormittagspredigt verlas Unterzeichner eine kurze Geschichte der Gemeinde.—In Folge des Gnadenwahlstreites wurden im Jahre 1882 eine Anzahl Glieder der bis dahin zur Minnesota-Synode gehörenden St. Paulus-Gemeinde von Stillwater, Minn. genötigt, aus der Gemeinde auszutreten. Am 12. Sept. 1882 konstituierte sich dieser abgehende Theil als die ev. luth. Salems-Gemeinde U. A. C. von Stillwater, Minn. Von den 63 Gründern sind jetzt noch 22 Glieder der Gemeinde. Jetzt zählt die Gemeinde 126 stimmberedigte, 456 kommunizirende Glieder, 966 Seelen. In den 25 Jahren wurden getauft: 904; konfirmirt: 612; am hl. Abendmahl haben theilgenommen: 13,460; getraut wurden: 176; beerdigt: 225. In Geldern hat die Gemeinde für Lehraufgaben, Mission u. dergl. aufgebracht: \$3019.82. Die Einnahmen für den eigenen Haushalt beliefen sich auf \$44,573.88.

Die Kollekten, die in den Festgottesdiensten erhoben wurden und für die Mission bestimmt sind, ergaben die Summe von \$81.

Er aber, der Herr, unser Gott, sei auch fernerhin uns freundlich und fördere das Werk unserer Hände bei uns, ja, das Werk unserer Hände wolle er fördern.

W. J. Schulze.

Kürzere Nachrichten.

—Weihesfeier in St. Louis. Am Sonntag, den 20. Oktober, wurde der neue städtische Anbau am Concordia-Seminar zu St. Louis eingeweiht. Herr Dr. Franz Pieper hielt die Weiherede. Gott lasse auch ferner seinen Segen auf der ganzen Anstalt als Stätte der reinen Lehre ruhen.

—Ein Beamter unseres Landes und gehorsamer Sohn der Römischen Kirche, wie auch treuer Diener der katholischen Marien-Verehrung, ist der Generalgouverneur der Philippinen. Er unterschrieb auf Wunsch des Vater Chenco ein Bittgesuch an den Papst, daß derselbe die Jungfrau von Antipolo zur Schutzheiligen der Philippinen erheben wolle. Wir evangelischen Christen wissen, daß der Jungfrau Sohn, der hochgelobte Heiland, zur Rechten des Vaters sitzt und mit ihm alle Dinge regiert, aber die Mutter des Herrn hat weder Macht über alle Dinge, noch regiert sie irgend etwas. Wie lächerlich aber ist es, daß die Jungfrau von Antipolo, die eine kleine hölzerne Figur ist, soll Schutzheilige sein! Wir werden bei solchen Unsinnsigkeiten und solchem Aberglauben immer an die große Wohlthat der Reformation durch unsern Luther erinnert.

—Das General Council hielt vom 12. bis 17. September seine 31. Versammlung, die diesmal zugleich Jubiläumsfeier des 40-jährigen Bestehens war, in Buffalo, N. Y., wo das Council 5 deutsche und 4 englische Gemeinden hat. Gegenwärtig umfaßt das Council 12 Synoden und 558,000 Communicanten. Mit gespanntem Interesse sah man der diesmaligen Versammlung des Council entgegen, namentlich, weil es eine Erklärung geben sollte über seine Stellung zur General Synode. Bekanntlich war 1864 die Synode von Pennsylvania aus der General Synode ausgetreten, weil diese die ganz un-lutherische Frankean-Synode aufnahm, und hatte 1867 mit andern Synoden zusammen eben das General-Konzil gegründet. Bis 1890 standen sich nun General Council und General Synode ziemlich fremd gegenüber, aber seit jener Zeit trat man einander wieder näher und seit 1895 fand Delegationenwechsel zwischen den beiden Kirchenkörpern statt. Dies hat nun längst schon die strikteren Lutheraner im Generalkonzil geärgert, denn die Gen. Synode steht eben uniert, und man hat vom Konzil eine klare Erklärung gefordert über seine Stellung zur General-Synode. Für diese Angelegenheit hatte Prof. Jacobs Thesen geliefert, denen die Versammlung mit geringen Aenderungen beistimmte und die als Kern dies aussprechen: Daß der konfessionelle Standpunkt der General Synode sich mit dem des General-Konzils nicht deckt und daß das Konzil den Standpunkt der General Synode nicht billigen und nicht als genügend anerkennen kann. Es wurde dann beschlossen, daß Prof. Jacobs diese Erklärungen der General Synode bei ihrer nächsten Versammlung überreichen soll.—Dies ist alles recht erfreulich. Ebenso dies, daß das Konzil gegenüber manchen Zweifeln an seiner Rechtgläubigkeit in Bezug auf Eingebung der hlg. Schrift ein, soviel wir aus den kurzen Nachrichten schließen, gutes Bekenntniß that, daß, wenn es voller Ernst ist mit dem, daß die Schrift die „Regel des Glaubens sei,“ nach dem: „Es stehet geschrieben,“ jedenfalls die bekannten Theorien Ohios von der Analogie ausschließt. Als Delegationen anderer Synoden waren zugegen Dr. Keyser von der Gen. Synode und Pastor Pröhl von der Zowa-Synode, der wieder in lieblicher Weise zu den Brüdern vom Konzil redete. Merkwürdig ist doch die Konstellation: Zowa—Konzil—Ohio—General Synode. Ganz kürzlich hat Präses Richter von der Zowa-Synode manche schönen Töne für den Zusammenklang Zowa—Konzil ertönen lassen; freilich fällt dann ein leichter Mißton hinein, indem Präses Richter darauf hinweist, daß die englische Synode des Nordwestens, die zum Konzil gehört, durch ihre Missionsarbeit in nativistischem Geist ziemlichen Verdruß in Zowa anrichte und eine Verbrüderung zwischen Konzil und Zowa noch nicht sobald erwarten lasse. Von Seiten des Konzils aber hat wieder Past. Berkemeier so lieblich ausgesprochen: „Wir gehören zum Konzil—aber im Kreise der lieben Zowa Synode würden wir uns ganz heimlich fühlen.“ Wiederum redet der „Luth. Herald“ vom Konzil aufs bitterlichste gegen Ohio, welches beständig dem Konzil etwas am Zeug flicken wolle. Und—last, not least—hört man doch soviel von Verbrüderung zwischen Ohio und Zowa reden. Wirklich! „Man weiß nicht, was noch werden mag.“

—Etwas Unerhörtes im Deutsch-Athen, Milwaukee, war es, daß am 25.

Sept. in einer Schulrathssitzung der Schuldirektor F. M. D. Keogh sich gegen den deutschen Unterricht in den Public Schools erklärte und zwar unter den liebenswürdigen Bemerkungen, „es sei unverzeihlich, ein Kind in der deutschen Sprache zu unterrichten und es dadurch in anderen Wissenschaften Einbuße leiden zu lassen.“ Es sei herausgeworfenes Geld, „Speciallehrer für deutschen Unterricht anzustellen.“—Der Herr Keogh erlitt in der Sitzung die durch seine Inbektiven wohlverdiente Niederlage.

—Ein vielgeplagter Mann ist der Redakteur des „Lutheran“ vom General Council und seine Plagegeister sind die neugierigen Leute, welche auf allerlei häßliche Fragen Antwort haben wollen. Da fragte z. B. einer an, woher das komme, daß es in den östlichen englischen Synoden soviel Doktoren der Theologie gebe; ein anderer will eine Erklärung haben darüber, was eigentlich amerikanisches Lutherthum sei; jetzt kommt ganz kürzlich einer, der wünscht, daß der Herr Editor vom „Lutheran“ sich darüber aussprechen soll, was er von dem Eifer der Deutschen halte, daß sie das Deutsche durchaus erhalten und dadurch die Anglisierung der Kirche aufhalten wollen. Auf diese Anfrage antwortet der Herr Editor recht „fürsichtlich.“ Er giebt den fremdsprachigen Lutheranern schönen Kredit mit der Frage: Wo wohl das Lutherthum in New York und anderen großen Städten sein würde ohne die fremdsprachigen Lutheraner. Am Ende der Antwort läuft freilich die Freude des „Editors“ etwas mit der Fürsichtigkeit durch, nämlich die Freude: daß das General Council kann alle die deutschen, schwedischen und anderen Gemeinden unter ein großes, alles absorbirendes Werk bringen. Man merke: absorbiren heißt, das fremdartige aufnehmen und in seine eigene Art verwandeln. Das ist also dasselbe, was man kürzlich als Sinn des Council las: Wir freuen uns, daß bei uns das Evangelium so vielsprachig gepredigt wird, aber sobald als möglich muß nur englisch gepredigt werden.

Missionsfeste.

Am 14. Sonnt. n. Trin. feierte die St. Pauls Gemeinde in Tomah Missionsfest in ihrer Kirche. Festprediger: die Pastoren G. Bergemann, W. Gruber und C. Palechek (englisch). Kollekte: \$90.18. J. G. Gläser.

Am 8. Sept. Missionsfest in Fond du Lac. Festprediger: S. Knuth, C. Fredrich, S. Ebert (englisch). Kollekte: \$125.98.

G. C. Bergemann.

Die Gemeinde zu Two Rivers, Wis. feierte am 15. n. Trin. Missionsfest. Festprediger: W. P. Nommensen, G. Böttcher und R. Machmüller (englisch). Kollekte: \$81. D.

Am 8. n. Trin. feierte die Gemeinde in New Lisbon Missionsfest. Prediger: Pastoren W. P. Nommensen und J. Mittelstädt. Kollekte: \$8.82. Am 11. n. Trin. Missionsfest in Mauston. Prediger: Pastoren Gamm, Chr. Meyer und W. R. Pifer (englisch). Kollekte: \$18.40. Beide Feste verregnet. W. M. N.

Missionsfest am 11. Sonnt. n. Trin. in der Parochie Hartland-Angelica. Festprediger waren: Past. Theo. Finck von Dundas und Past. S. S.

Roch von So. Milwaukee. Fest gänzlich verregnet. Netto Einnahme: \$25. J. G. P o h l e y.

Am 12. Sonnt. n. Trin., den 18. August, feierte die St. Andreas-Gemeinde in Bogels Park ihr Missionsfest. Prediger waren: Past. F. Koch, Dr. G. Wente, Past. A. Stodt (englisch). Kollekte: \$24.75. E m i l S c h u l z.

Missionsfest am 12. Sonnt. n. Trin. zu Fairburn, Green Lake Co., Wis. Festprediger: R. Pieß und B. Schläter. Kollekte nach Abzug der Reisefkosten: \$35.50. W. C. Seidtko.

Am 11. Sonnt. n. Trin. feierte die St. Lucas-Gemeinde zu Dakfield ihr Missionsfest. Festprediger: Past. J. Nien und Past. A. Hönecke. Kollekte: \$20.91. J. S c h u l z.

Am 14. Sonnt. n. Trin. feierten die ev. luth. St. Johannis-Gemeinde zu Ludertown und die ev. luth. Dreieinigkeits-Gemeinde zu Lime Ridge ihr jährliches Missionsfest. Die Festprediger waren: Past. G. W. Albrecht und Past. R. Gruber. Die Kollekte betrug \$114.50. J. M. M a i s c h.

Am 11. Aug. feierten die beiden Gemeinden des Unterzeichneten ihr diesjähriges Missionsfest. Festprediger: Herr Past. F. Weerts und Unterzeichneter, da der andere Festprediger nicht erschienen. Kollekte \$28.50. C. F. W. B o g e s.

Missionsfest der Zionsgemeinde zu Leeds am 10. Sonnt. n. Trin. Festprediger: Prof. R. Pieper und Past. Walter Pieper. Kollekte: \$62.85. A. B. P i e p e r.

Am 15. Sonnt. n. Trin. feierte die Gemeinde Wilnot ihr diesjähriges Missionsfest. Festprediger waren: Vormittags, Past. S. Fleischfresser von Lake Geneva; nachmittags, Past. S. R. Moussa von Burlington. Kollekte: \$41.37.

S. A. S e d e l e.

Am 15. Sonnt. n. Trin. feierte die Zions-Gemeinde zu Etgen, Minn. ihr diesjähriges Missionsfest. Festprediger waren die Pastoren J. A. Baumann und Wm. Lindloff. Kollekte nach Abzug der Auslagen: \$117.07. M. S. D u e h l.

Am 15. Sonnt. n. Trin. Missionsfest der Salems-Gemeinde zu Owojso, Mich. Prediger: Prof. M. Bode aus Saginaw vormittags und nachmittags deutsch und Unterzeichneter nachmittags englisch. Kollekte: \$32. T h e o. G. S a h n.

Am 15. Sonnt. Sonnt. n. Trin., den 8. Sept., feierte die Siloah-Gemeinde zu Milwaukee ihr jährliches Missionsfest. Festprediger waren: Pastoren Schrader und Jenny. Kollekte: \$17.55. C. A. L i e b e r u m.

Am 16. Sonnt. n. Trin. Missionsfest bei Montrose, Minn. Festprediger: Past. S. Brandt und Past. S. Meyer. Kollekte: \$33.60. J. B l u m e n f r a n z.

Am 13. Sonnt. n. Trin. feierte die ev. luth. Dreieinigkeits-Gemeinde zu Marinette, Wis. (Past. F. Stromer) ihr jährliches Missionsfest. Festprediger waren die Pastoren Aug. Schlei und A. C. Gaase. Die Kollekte mit den Einnahmen vom Mittagstisch betrug \$126. A. C. G a a s e.

Missionsfest am 15. Sept. der Dreieinigkeits-Gemeinde zu Menasha. Prediger: Pastoren Wm. Schlei und Wm. Kanfner. Kollekte: \$39, welche nach Abzug der Reisekosten den verschiedenen Klassen unserer Synode überwiesen wurde. J. S.

Am 15. Sonnt. nach Trin. feierte die Gemeinde in Fort Atkinson Missionsfest, an dem sich auch die Filialgemeinde Cold Spring betheiligte. Es predigten die Pastoren Stern, Herrmann und Speerbrecher, letzterer in englischer Sprache. Die Festkollekte betrug \$121.45.

M. J. Nicolaus.

Am 14. Sonnt. n. Trin. feierte die St. Johannes-Gemeinde in Gibson ihr jährliches Missionsfest. Es predigten die Pastoren Wm. Schlei und Mart Sauer deutsch und Unterzeichner englisch. Kollekte: \$44.14. J. C. Ueßmann.

Missionsfest bei Whitehall, Wis. am 8. Sept. Festprediger: Past. G. W. Thurow. Kollekte: \$30.20. L. C. Krug.

Am 15. Sonnt. n. Trin. feierte die St. Johannes-Gemeinde zu Romira ihr diesjähriges Missionsfest. Der Gesangverein half mit die Gottesdienste zu verschönern. Prediger waren die Pastoren A. Kirchner und W. Seidke. Kollekte: \$43.16. Rud. J. W. Pieh.

Am 25. August, den 14. Sonnt. n. Trin., feierte die St. Pauls-Gemeinde zu North Fond du Lac ihr diesjähriges Missionsfest. Festprediger waren Past. S. Zapf von No. Milwaukee und Past. A. C. Haase von Peshtigo. Die Kollekte betrug \$15.50. Arnold E. J. Sönede.

Die ev. luth. St. Johannes-Gemeinde zu Sheridan, Redwood Co., Minn. feierte Missionsfest am 8. Sept. Prediger: G. Adaschek und Unterzeichner. Kollekte: \$35.26.

S. Eggert.

Am 14. Sonnt. n. Trin. feierte die Zions-Gemeinde zu Bristol ihr jährliches Missionsfest. Unterzeichner predigte in deutscher und Past. S. Fedele in englischer Sprache. Kollekte nach Abzug: \$27.75. G. Wolf.

Die ev. luth. Friedens-Gemeinde zu Lanesburg, Le Sueur Co., Minn. feierte am 15. Sonnt. n. Trin. ihr jährliches Missionsfest. Festprediger waren die Herren Pastoren F. Rädese und Jm. J. Abrecht. Die Kollekte betrug \$212.14. W. Fettingner.

Am 1. Sept., den 14. Sonnt. n. Trin., feierte die ev. luth. St. Paulus-Gemeinde zu St. James, Minn. ihr Missionsfest. Festprediger waren die Herren Pastoren J. M. Dysterheft und C. Messerli aus der ehrw. Missouri Synode. Kollekte: \$112. M. Dastler.

Am 15. Sonnt. n. Trin. feierte die St. Pauls-Gemeinde zu Oconomowoc das Missionsfest. Festprediger waren die Herren Pastoren Klingmann von Watertown und Stock von Hartland. Die Kollekte betrug \$103.56. J. Günther.

Am 25. Aug. feierte die St. Pauls-Gemeinde in Manchester, Wis. Missionsfest. Es predigten

die Pastoren J. Greve und J. Schulz. Das Missionsopfer beträgt \$88.05.

Oswald Theobald.

Am 8. Sept. feierte die Dreieinigkeits-Gemeinde zu Dundee, Wis. ihr jährliches Missionsfest. Festprediger waren die Herren Pastoren J. Greve und W. Köpfe. Kollekte: \$42.36.

J. E. Moskusa.

Missionsfest der Dreieinigkeits-Gemeinde in Bay City, Mich. am 15. Sonnt. n. Trin. Prediger: Past. C. Henning und Past. J. Schinnerer. Kollekte: \$35. C. J. Lederer.

Missionsfest der Friedens-Gemeinde zu Kenosha, Wis. am 8. Sept. 1907. Festprediger, die Pastoren: A. Spiering, Friedr. Koch und J. C. Esemann (englisch). Kollekte \$76. C. B. V. Unger.

Am 16. Sonnt. n. Trin. feierte die luth. St. Johannis-Gemeinde zu Oakwood, Wis. ihr jährliches Missionsfest. Prediger waren die Pastoren: Hugo Koch, S. Monhardt. Kollekte: \$48. J. B. B.

Am 15. Sonnt. n. Trin., den 8. Sept., feierte die St. Matth.-Gemeinde zu Town Maine, Cook Co. Ill. ihr jährliches Missionsfest. Festprediger waren Herr Pastor Adolf Werr und Herr Pastor Aug. Lange aus der ehrw. Mo.-Synode. Die Kollekte betrug nach Abzug der Kosten 38.60. S. Löpel.

Am 14. Sonnt. n. Trin. feierte die ev. luth. Emanuels-Gemeinde zu New London ihr Missionsfest. Prediger waren: C. Siefer, G. Schrödel und W. Kanfner (englisch). Kollekte: \$100.13. Ad. Spiering.

Einführungen.

Nachdem Herr Lehrer M. J. Miliger, bisher in Janesville, Wis., einem Berufe der St. Joh.-Gemeinde zu Princeton, Wis., gefolgt war, wurde derselbe vom Unterzeichneten am 14. Sonnt. nach Trinitatis feierlich in sein Amt eingeführt. Der Herr setze ihn zum Segen für unsere lieben Kinder. A. G. Soper.

Am 17. Sonnt. n. Trin. wurde Herr Lehrer Theo. Rudert für die zweite Klasse der St. Pauls-Schule zu Appleton, Wis., feierlich in sein Amt eingeführt. Der Herr segne seine Arbeit und gebe zum Wollen das Vollbringen. L. J. Sauer. Adresse: Mr. Theo. Rudert, Appleton, Wis.

Herr Lehrer A. Benz, berufen von der St. Peters-Gemeinde zu Fond du Lac, Wis., wurde am 13. Sonnt. n. Trin. als Lehrer der dritten Klasse eingeführt von G. E. Bergemann. Adresse: Mr. A. Benz, 72 E. 12. Str., Fond du Lac, Wis.

Nachdem der Pastor August G. Ernst von der ev. luth. St. Pauls-Gemeinde zu Tacoma, Wash. eine friedliche Entlassung erhalten und den an ihn ergangenen Beruf an die ev. luth. St. Pauls-Gemeinde zu Green Bay angenommen hatte, so wurde derselbe von mir im Auftrage des Herrn Präsidenten am 16. Sonntage nach Dreieinigkeits-

den 15. September, in sein Amt eingeführt. Gott setze ihn vielen zum Segen! A. J. Ernst.

Adresse: Rev. A. G. Ernst, 226 Madison St., Green Bay, Wis.

Konferenz-Anzeigen.

Die Centralkonferenz versammelt sich, so Gott will, am 6. und 7. November in Watertown, Wis. Anfang der ersten Sitzung um 10 Uhr Morgens. Reichrede: Past. E. Herrmann (Prof. Sidmann); Predigt: Past. A. Bankow (Dr. Hörmann). Arbeiten: 1. Röm. Brief-Exegese (Kap. 9, 11), Past. Brodmann; 2. Tit.-Brief-Exegese (Kap. 2, 1), Past. Sauer; 3. Katechismusarbeit, Past. Stern; 4. Das Verhalten des Menschen im Werke der Befehlung nach der Konkordienformel, Pastor Vogel; 5. Bedeutung der Wunderthätigkeit Christi, Dr. Wente; 6. Vortrag, Dr. Koch; 7. Das Wort Gottes, Past. Gieschen. - Anmelden oder abmelden! Herm. Gieschen, Sekr.

An die Herren Pastoren.—Da unsere Agende neu herausgegeben werden soll, so sind die Herren Pastoren hierdurch ersucht, von ihren etwaigen Wünschen bezüglich Aenderungen etc. Mittheilung zu machen und an Herrn Prof. A. Pieper, R. R. 14, Waunatosa, Wis., einzusenden.

Quittungue.

Für das Prediger-Seminar: Pastoren S. Knuth, Ad. Missfoll, Bethesda Gem Milwaukee \$10, J. Rien dsgl Iron Ridge \$6, S. Schmeling dsgl Little Falls \$3.64, J. Petri dsgl Addison \$5, A. Pieper dsgl Leeds \$15, M. Denninger dsgl Mosel \$11, G. Baum dsgl Grand Rapids \$5.89, D. Koch dsgl Columbus \$27, A. Arendt dsgl Dohlestown \$12.85, A. Wäbenroth dsgl St. Peters Gem Milwaukee \$30, G. Thurow dsgl Onalaska \$10, W. Bergholz dsgl Keewaunee \$5, L. Kaspar dsgl Escanaba \$6, A. Engel Coll Deer Creek zu \$147.38.

Für das Lehrerseminar: Durch Pastoren J. Petri, Ad. Missfoll, Addison \$5, J. Kammholz dsgl Ironia Center \$10, A. Wäbenroth dsgl St. Peters Gem Milwaukee \$20, W. Bergholz dsgl Keewaunee \$5, zu \$40.

Für die Collegenkasse: Durch die Pastoren S. Knuth, Ad. Missfoll, Bethesda Gem Milwaukee \$22, J. Rien dsgl Iron Ridge \$6, S. Schmeling dsgl Little Falls \$12, J. Eppling dsgl Algoma \$7, J. Petri dsgl Addison \$10, J. Wendt Missfoll Bailens Harbor \$7.72, C. Neppler dsgl Marquette-Chocolah \$5, J. Kammholz dsgl Ironia Center \$10, J. Bergholz dsgl Marquette \$5, M. Sauer dsgl Kasson \$10, dsgl Brillion \$8, D. Koch dsgl Columbus \$30, A. Wäbenroth dsgl St. Peters Gem Milwaukee \$20, G. Thurow dsgl Onalaska \$5, W. Bergholz dsgl Keewaunee \$15, L. Kaspar dsgl Escanaba \$6, J. Abe-Vallemant dsgl Sheboygan Falls \$13.86, zu \$192.58.

Für Neubau und Schulden tilgung: Pastoren J. Biefernicht, Huilsburg, von L. Hahnig \$10, S. Trüller \$50, Wittwe Trüller \$10, A. Veeter \$15, Wittve Schulz \$5, J. Petri, Addison, von S. Wehger \$10, S. Dellenbach \$5, A. Janßen \$1, J. Gläßer Tomah von Carl Wittenberg \$20, S. Seflow sen \$10, Frau Andree \$4, Wm. Zahrt sen \$10, Aug. Hopp \$3 (2. Zahlung), Aug. Bernhardt \$5, Louis Pingel \$5 (2. Zahlung), Gust Home \$2 (2. Zahl.), zu \$59, W. Fischer, Northfield, Mich. von W. Geiger \$25, J. Rabroth \$10, A. Brodnow \$5, W. Bauer \$2, zu \$42, J. Koch, So Milwaukee, von W. Stüffie \$5, L. Brodmann, Beaver Dam, von L. Krüger \$20, Wittve A. Krüger \$10, Wittve M. Elfer \$10, zu \$40, J. Petri, Addison, von Christ u. Fried. Rosenthal je \$5, zu \$10, J. Abe-Vallemant, Sheboygan Falls, von E. Laft, S. Straßburger je \$10, zu \$20, zu \$282.

Für die Reispredigerkasse: Pastoren S. Knuth, Ad. Missfoll, Bethesda Gem Milwaukee \$30, J. Rien dsgl Iron Ridge \$10, S. Schmeling dsgl Little Falls \$6, J. Eppling dsgl Algoma \$20, S. Zapf Missfoll No Milwaukee \$25.87, J. Petri Ad. Missfoll Addison \$5, J. Wendt, Missfoll, Jacksonport \$15, dsgl Missionsgabe von Frau A. A. \$2, A. Werr, Ad. Missfoll, Brownsville \$50, C. Neppler dsgl Marquette-Chocolah \$5, J. Dehler, Wehauwege, von A. Köhl \$2, A. Löpel, nachtrgl z Missfoll von Lehrer Th. Waier \$1, G. Bergemann, Fond du Lac, dsgl 57c, J. Kammholz, Ad. Missfoll, Ironia Center, \$10, M. Denninger dsgl Mosel \$10, J. Bergholz dsgl Marquette \$6.50, G. Baum dsgl Grand Rapids \$10, M. Sauer dsgl Kasson \$20, dsgl Brillion \$15, D. Koch dsgl Columbus \$30, A. Arendt dsgl Dohlestown \$25, G. Thurow dsgl Onalaska \$10, W. Bergholz dsgl Keewaunee \$24, L. Kaspar dsgl Escanaba \$15, A. Engel,

Coll, Schiocton \$3.66, C Schubarth, Tl d Missftcoll, Ephrata Gem Milwaukee \$5, J Freund, Hamburg, von C Köhler \$2, A Schults, J Lofte je 50c, C Westphal 25c, auf \$3.25, J Ave-Lallemant, Tl d Missftcoll, Sheboygan Falls \$25, auf \$334.85.

Für arme Gemeinden: Durch die Pastoren J Zarnell, Platteville, von Wm Widies, S Gehrke, S Johannis, Wm Schröder, S Kamps, Joh Schröder je \$2, A Kronberg, A Wendland, And Bentz jr, S Mings, Fr Mings, Fr Schröder 3, S Wieje, C S Knebel, Frau C S Knebel, Fr Döfcher, S Bromme, S Widies, Adolf Wieje, Joh Wieje je \$1, A Bargmann, Emma Kleinhammer, Fr Schröder 1, Lina Schröder je 50c, auf \$25, A Werr, Tl d Missftcoll, Brownsville \$10, A Wolff, Slades Corners, von Frau D Prihs-mann \$1, J Bading, vom werth. Frauenverein, St Joh Gem Milwaukee \$15, J Ave-Lallemant, Coll, Town Herman \$12.60, auf \$66.60.

Für die Synodalkasse: Durch die Pastoren J Epyling, Tl d Missftcoll, Algoma \$10, J Kammholz dgl Xronia Center \$25, S Monhardt, Tl d Erntedankstoll, Franklin \$4.86, auf \$39.86.

Für Synodalberichte: Durch Pastor J Stromer, Suntsoll, Marinette \$13.

Für die Indianer-Mission: Pastoren S Knuth, Tl d Missftcoll, Bethesda Gem Milwaukee \$30, J Aien dgl Iron Ridge \$4.17, S Schmeling dgl Little Falls \$3.64, J Petri, dgl Addison \$3.35, A Werr dgl Brownsville \$7, C Kleppler dgl Marquette-Chocolay \$5, A Pieper dgl Leeds \$10, C Baum dgl Grand Rapids \$5, M Sauer dgl Kasson \$6.93, dgl Brillion \$7.32, D Koch dgl Columbus \$20, A Wendt dgl Dohlestown \$20, A Vabenroth dgl St Peters Gem Milwaukee \$6.80, S Thurow dgl Onalaska \$5, S Böttcher, Hortonville, von J Schulz \$1, W Bergholz, Tl d Missftcoll, Kenauce \$5, C Schubarth, Tl d Missftcoll, Ephrata-Gem Milwaukee \$5, J Ave-Lallemant dgl Sheboygan Falls \$5, auf \$150.21.

Für die Negermission: Pastoren J Aien, Tl d Missftcoll, Iron Ridge \$2, J Petri dgl Addison \$3, C Kleppler dgl Marquette-Chocolay \$2, A Pieper dgl Leeds \$5, M Sauer dgl Brillion \$5, D Koch dgl Columbus \$10, Th Hartwig, Schzstoll Götth-Keinke \$11.50, S Knuth, Bethesda Gem Milwaukee, von M N \$1, auf \$39.50.

Für die Juden-Mission: Durch Pastor C Kleppler, Tl d Missftcoll Marquette-Chocolay \$5.

Für arme Studenten in Milwaukee: Pastoren J Epyling, Tl d Missftcoll, Algoma \$10, J Petri, nachtrgl 3 Missftcoll, Addison 50c, A Haase, Coll, Peshigo \$6, dgl Coleman \$1.08, A Keibel, Kirchhahn, Schzstoll Nicolauis-Krause \$10.81, auf \$28.39.

Für arme Studenten in Watertown: Pastoren L Mader, Mukwonago, von Vater Miller \$1, A Bergmann, Coll, Milton \$10, auf \$11.

Für die Wittwen- und Waisenkasse: Pastoren J Lehmann, Schzstoll, Heidmann-Miemer \$10, J Epyling, Tl d Missftcoll, Algoma \$10, A Siegler, Suntsoll, St Pauls Gem Forest \$23.38, dgl St Joh Gem Forest \$7, J Kammholz, Tl d Missftcoll, Xronia Center \$5, J Maish, Abendmahlstoll Luertown \$10, P Aionka, Schzstoll Dahlke-Pauls-laff \$4.76, A Keibel, Kirchhahn, dgl Dürr-Müller \$8.60, S Monhardt, Tl d Erntedankstoll, Franklin \$5, J Ave-Lallemant, Coll, Town Herman \$8.50, dgl Sheboygan Falls \$5.80, auf \$98.4. Pers.: A. Siegler \$3, P Aionka \$2, L Kaspar \$1.50, auf \$6.50.

Für das Reich Gottes: Durch Pastoren D Gönede, Missftcoll, Bethel Gem Milwaukee \$21.10, A Pieper, Tl d Missftcoll, Leeds \$21.50, J Kammholz dgl Xronia Center \$3.15, Chr Probst, Missftcoll, Par Harford-Schleifingerbille \$53.13, J Popp, Beitrag von M N \$15, S Thurow, Tl d Missftcoll, Onalaska \$2.38, W Bergholz dgl Kenauce \$3.08, A Keibel, Kirchhahn, von A C \$5, auf \$124.34.

Für die Kinderfreundgesellschaft: Pastoren M Busch, Waiteha, von W Kus, A Reinold je \$1, auf \$2, Lehrer D Stindt, West Salem, von S. J. Müller, Pastoren M Bunge, Green Lake, von A Petric \$1, A Keibel, Kirchhahn, Dankopfer von Frau Entert \$1, auf \$5.

Für die Anstalt für Epileptiker: Pastoren Th Bremner, Coll, Par Maple Creek \$14, S Böttcher, von J Herbst, Dale, \$1, dgl A Radichel, Hortonville, \$1, J Schumann, Konfsoll, Sebastopol \$11.69, auf \$27.69.

Summa: \$1862.94.

S Knuth, Schatzmeister

Für Neubau in Watertown: Past A Machmüller, Coll, Manitowoc, von Joh Schäfer \$100, Karl Altmann \$30, Karl Schlei \$25, Adolf Wolff \$20, Fr Kochhoff \$15, S Wernecke \$15, D Kosinsky, Fr Pleuß, W Böning, A Rüks, Joh Dramm, S Strothoff, Aug Wehn, Chr Kanfer, Em Kosinsky, Hein Groth, W Feuerpfel, S Ladwig, Louis Serrahn, Joh Schult, C Eberhardt, S Kanfer, Fr Brose, Karl Stahl, Fr Regen je \$10, Gottl Schön, Joa Seehafe, Joh Grimm, Fr Meher, Maria Pingel, Karl Bus, Anna Ostermann, Joh Mahnte jr, Otto Meister, A Rambadt, D Coll, S Gremke, A Cerull, A Glander, L Bartke, W Gommoll, Aug Wieje, W Dummer, W Marquardt, S Mahnte, Aug Ummus, Fr Weß, W Lüdtke, Fr Eberhardt, Joh Eberhardt, Jac Wolter, Joh Wiszmann, Joh Meher, Joh Krüger, Joh Wiszmann, S Thoke, Fr Kiel, Herm Nieß, Th Schmidtmann, Wittwe C Pleuß, J Sohr-

weide, A Beckmann, Louis Nätter, Fr Kurth, W Gels-lermann, Louis Mehaus, Karl Kiel, Gust Ummus, Aug Dejreich, Frau S Bean, Fr Lüde, Joh Kuskuitt, Fr Heise, Joh Wolter, Louis Viemeger, Louis Mayer, Joh Schramm jr, Joh Mahnte jr, W Ehler, Pet Seblacek, Hein Witt, Karl Haase je \$5, Franz Lübe, Ernst Pleuß, Emil Dickert je \$4, Aug Mel, Franz Gläser, D Vogel, Frau Rosette Schmidt, Herb Kochhoff, Osc Kochhoff, J Kirchner jr, Fr Schmalfeldt je \$3, J Schramm jr, W Schellen, Fr Nistow, Joa Meher, Fr Jens, Aug Bruß, W Reinken, Chr Waad, Gust Regen je \$2, Fr M Hoffmann \$2.50, Aug Müller \$3.75, Joh Sund, A Blad, Chr Spiegel, W Jacob, Ferd Krüger je \$1, S Schmiedede, C Schmiedede je \$2.50, Simon Schurr \$2, Joh Drumm \$3, 2 M N je \$10, M N \$12.50, M N \$2, M N \$10, M N \$5, M N \$12.50, Coll der Gemeinde \$28.50, vom Frauenverein \$50.

Folgende Gaben sind in letzter Zeit für die Ausstattung der Krankenzimmer der M. W. U., wie für die Anstalt überhaupt eingegangen:

Von dem Frauenverein der St Markus-Gem. zu Watertown: 11 Unterlagen, 11 Kopfkissenbezüge, 8 Betttücher, 2 1/2 Duz. Handtücher.

Von dem Frauenverein der St Peters Gem. in Fond du Lac, folgenden Gebern: Fr C. u. L. Eggert Fr. M. Abel, Fr. A. Schmiedjen, Frau O. Breiten-groß, Frau J. Buchholz, Frau G. Thiele, Frau S. Niesler, Frau G. Glasow, Frau H. Ruff, Frau J. Schmidt, Frau C. Schnell, Frau L. Ginn, Frau C. Ginn, Frau J. Pfeifer, Frau J. Dins, Frau J. Mar-ggraf, Frau G. Egelhoff, Frau J. Weidemann: 1 Kopfkissen, 2 Kopfkissenbezüge, 2 Betttücher, 5 Paar Decken, 17 weiße Bettdecken.

Es ist dadurch einem Notstande abgeholfen worden, da uns infolge der Pockenkranken, die wir erstlich in den Krankenzimmern unterbringen mußten, später bei der Desinfektion von den städtischen Beamten manches verbrannt worden ist. Den lieben Gebern sei darum herzlich gedankt, und möge Gott es ihnen vergelten. M. G. E. M. A. n. n. Watertown, Wis., im Sept. 1907.

Aus der Minnesota-Synode.

Für die allgemeinen Lehranstalten: Pastoren W J Schulze, Tl d Missftcoll, Stillwater \$30, J Köhler dgl Nicollet \$25, S C Westphal dgl North St Paul \$7, G Th Albrecht dgl Holland \$10, A Jul Dysterheft dgl Sanborn \$25, Herm C Meher dgl Pelican Lake \$15, J N Baumann dgl Frontenac \$15, G A Ruhn dgl Jordan \$30, A Emmel dgl St Paul \$25, Th Thurow dgl Ellsworth \$10, A Schrödel dgl St Paul \$45, G C Haase dgl Soule Settlement \$10, L J Schrader dgl Olivia u. Danube \$35, M Schüze dgl Long Lake \$12, auf \$294.

Für die Mejepredigerkasse: Pastoren W J Schulze, Tl d Missftcoll, Stillwater \$20, J Köhler dgl Nicollet \$25, A Schrödel, St Paul, von Jos Ritter \$2, S C Westphal, Tl d Missftcoll, North St Paul \$7, G Th Albrecht dgl Holland \$5, A Jul Dysterheft dgl Sanborn \$25, Herm C Meher dgl Pelican Lake \$10, J N Baumann dgl Frontenac \$10, M G C Emmel dgl St Paul \$25, Theo Thurow dgl Ellsworth \$8, A Schrödel, Abendmahlstoll St Paul \$14.77, dgl Tl d Missftcoll, St Paul \$30, G C Haase dgl Soule Settlement \$15, C J Schrader dgl Olivia u. Danube \$6.50, M Schüze dgl Long Lake \$12, G A Ruhn dgl Jordan \$25, auf \$240.27.

Für das Reich Gottes: Durch Pastoren J N Baumann, Red Wing, von M N 50c, M N \$1, auf \$1.50, J P Scherf, Balaton, von Mm Wendland \$4, auf \$5.50.

Für die Indianer-Mission: Pastoren J Köhler, Tl d Missftcoll Nicollet \$15.50, S C Westphal dgl North St Paul \$3, G Th Albrecht dgl Holland \$5, A Jul Dysterheft dgl Sanborn \$8, Herm C Meher dgl Pelican Lake \$7.92, J C A Gelm, Sonntagscoll Pine Island \$6, dgl Ononac \$2.74, G A Ruhn, Tl d Missftcoll, Jordan \$10, M G C Emmel dgl St Paul \$8.13, dgl von Frau Donnosi \$1, Anna Schmidt 50c, auf 1.50, Theo Thurow, Tl d Missftcoll Ellsworth \$2.21, A Schrödel dgl St Paul \$12.66, G C Haase dgl Soule Settlement \$5, C J Schrader dgl Olivia u. Danube \$10, M Schüze dgl Long Lake \$5, J C Anderson, nachtrgl von J S Wade \$1, M S Duehl, Eizen, von Frau M N \$1, auf \$120.18.

Für die Negermission: Durch Pastoren W Haar, Loreito, von Jac Kettenader \$1.25, W J Schulze, Tl d Missftcoll, Stillwater \$7.75, J Köhler dgl Nicollet \$17.98, S C Westphal dgl North St Paul \$3.36, G Th Albrecht dgl Holland \$8.68, A Jul Dysterheft dgl Sanborn \$8, Herm C Meher dgl Pelican Lake \$7.92, J C A Gelm, Sonntagscoll Pine Island \$6, dgl Ononac \$2.74, G A Ruhn, Tl d Missftcoll, Jordan \$10, M G C Emmel dgl St Paul \$8.13, dgl von Frau Donnosi \$1, Anna Schmidt 50c, auf 1.50, Theo Thurow, Tl d Missftcoll Ellsworth \$2.21, A Schrödel dgl St Paul \$12.66, G C Haase dgl Soule Settlement \$5, C J Schrader dgl Olivia u. Danube \$10, M Schüze dgl Long Lake \$5, J C Anderson, nachtrgl von J S Wade \$1, M S Duehl, Eizen, von Frau M N \$1, auf \$120.18.

Für die Judenmission: Durch Pastor C J Schrader, Tl d Missftcoll, Olivia u. Danube \$5.25.

Für die Anstalt in New Uin: Pastoren A Schrödel, Abendmahlstoll, St Paul \$9.15, M Schüze, Suntsoll, Kenville \$6.65, auf \$15.80.

Für die Synodalkasse: Durch Pastor G C Haase, Erntedankstoll bei Stillwater \$8.50.

Für die Wittwen- und Waisenkasse: Pastoren S Haase, Salemsgem Woodbury \$6.50, C J Albrecht, Coll, New Uin \$22, auf \$28.50.

Für arme Studenten: Durch Pastoren A Dasker, vom werth Frauenverein St James \$15, Pastor A Schrödel, St Paul, von Herm Müller \$1, M Schüze dgl Long Lake \$10, D W Keller, Coll, Bowdell E D \$10.75, J Ehler, Coll, Hidewood E D \$1.77, \$42.52.

Für die Kinderfreundgesellschaft: Pastor A Schrödel, St Paul, von Herm Müller \$1, dgl von Frau C F Went \$1, auf \$2.

Summa: \$867.87.

Verichtigung: Es hätte im letzten Gemeindeblatt heißen sollen: Für die Negermission: Pastor A Dasker, Dankopfer von J W Meher, St James, (für Schul-dentilgung) \$15.

Aug. Gundlach, Schatzmeister.

Quittung und Dank.

Jch möchte hiermit Herrn C. Garmag, Lake Venton, Minn., meinen herzlichsten Dank aussprechen für die im September erhaltene Summe von \$15.

C. A. Otto.

Wauwatosa, Wis.

Büchertisch.

Das St. Louiser Concordia Publishing House veranstaltet eine billige Ausgabe von Walchs „Luthers Werke.“ Sie unterscheidet sich von der ursprünglichen dadurch, daß statt des theuren Schafleder Einbandes das sogenannte „Lau-Buckram“ gebraucht wird, das sich im Gebrauch noch besser als Leder bewähren soll und die Kosten bedeutend billiger stellt.

Der Subskriptionspreis für diese „Lau-Buckram“-Ausgabe, Band 1—22, im Ganzen 24 Bände, ist \$60, wovon \$3.00 baar bezahlt werden sollen, sobald der Subskribent benachrichtigt wird, daß die Subskription angenommen ist, \$3.00, wenn das Werk abgeliefert wird, und dann \$3.00 allmonatlich—also etwas weniger als 10 Cents pro Tag auf anderthalb Jahre—bis die Gesamtsumme abbezahlt ist. Das Werk kommt somit schon vor der zweiten Zahlung in den Gebrauch des Subskribenten, aber das Eigentumsrecht verbleibt dem Concordia Publishing House, bis die ganze Summe von \$60.00 abbezahlt ist.

Für solche, die schon Einzelbände von der Schafleder-Lutherausgabe haben und ihr Set entweder aus dieser neuen „Lau-Buckram“- oder aus der alten Schaflederausgabe zu vervollständigen wünschen, macht das Conc. Publ. House folgende günstige Offerte:

Sowohl aus der Schafleder- wie aus der „Lau-Buckram“-Ausgabe liefert es Einzelbände, wenn der Gesamtbetrag der bestellten Bände sich auf \$60 beläuft, zu 10 Prozent Rabatt, also \$60 zu \$54, \$65 für \$58.50 etc. Beläuft sich die Bestellung auf \$50, so gewährt es 8 Prozent Rabatt, also \$50 für \$46 etc. Bis zur Höhe von \$40 gewährt es 6 Prozent, bis zur Höhe von \$30 4 Prozent, bis zur Höhe von \$20 2 Prozent; für niedrigere Beträge berechnet es den Katalogpreis. Man vergleiche folgende Liste:

Table with 4 columns: Bd., Law Sheep, Law Buckram, Bd., Law Sheep, Law Buckram. It lists prices for various volumes and sets, such as Bd. I Law Sheep \$3.50, Law Buckram \$2.65, Bd. XIIIa Law Sheep \$2.50, Law Buckram \$1.90.

Die Schaflederausgabe liefert das C. P. H. komplett auf Subskription zu \$90; \$5 find bei der Bestellung zu entrichten, \$5 nach Empfang der Bücher und \$4 monatlich, bis die ganze Summe bezahlt ist. Bei Vorauszahlung gewährt die Verlags-handlung an diesen Preisen noch einen besonderen „Cash Discount“, also die Lederausgabe komplett für bar \$85; die „Lau-Buckram“-Ausgabe komplett für bar \$57.50.

In jedem Fall trägt der Käufer die Transportkosten. (Siehe „Lutheraner“ No. 13.)

Es ist kaum nötig hinzuzufügen, daß dies eine feine Gelegenheit ist, eine sehr gute Lutherausgabe zu geringem Preise zu bekommen. Und es finden sich vielleicht auch unter unsern Gemeindegliedern solche, die davon Gebrauch machen könnten. Denn in dieser Ausgabe hat man außer den Werken Luthers noch eine Masse historischer Materials als Zugabe, das in keiner andern Ausgabe in solcher Reichhaltigkeit zu finden ist.

Das Gemeinde-Blatt erscheint monatlich zweimal zum Preise von \$1 das Jahr.

Alle Mitteilungen und Einsendungen für das Blatt, Quittungen und Wechselblätter sind zu adressiren:

Prof. A. Hoenecke, Lutheran Seminary, R. R. 14., Wauwatosa, Wis

Alle Bestellungen und Gelder sind zu adressiren Rev A. Baebenroth, 463 Third Ave., Milwaukee, Wis.

Entered at the Post Office at Milwaukee, Wis., as second class matter.